

Interprofessionelle und simulationsbasierte Lehr-Lern-Arrangements und erforderliche Schulungsbedarfe für Lehrende

Autor*innen:

Wolfgang von Gahlen-Hoops, Jutta Busch, Lisa Wolter, Tanja Lehnen & Melanie May

Hintergrund: Zur Realisierung einer qualitativ hochwertigen Patient*innenversorgung bedarf es einer gelingenden interprofessionellen Zusammenarbeit. Sie wird definiert als gemeinsames Entscheiden und Handeln von Angehörigen unterschiedlicher Berufe (WHO 2010).

Simulationsbasierte interprofessionelle Lehr-Lern-Arrangements können dazu beitragen, die Teamarbeit zu verbessern und das Verständnis und die Wertschätzung für andere Professionen zu steigern (Labrague et al. 2018).

Im Rahmen des Projektes *interEdu* (Konzeptentwicklung zur Stärkung der interprofessionellen Edukation in der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildung) wird ein empirisch und theoretisch fundiertes interprofessionelles Rahmencurriculum entwickelt.

Darin werden Lernsituationen und Lehrmaterialien für die drei Lernorte Theorie, Praxis und dritter Lernort verankert sein. Die simulationsbasierte Lehre wird hierbei eine wichtige Rolle spielen.

Ziel: Der Vortrag stellt zunächst ein interprofessionelles simulationsbasiertes Lehr-Lern-Arrangement aus dem Rahmencurriculum des Projekts *interEdu* vor. Weiterhin werden Ergebnisse zu erforderlichen Qualifikationsbedarfen und Schulungsbedarfen aus Sicht von Lehrenden präsentiert, um entsprechende Lehr-Lernformate durchführen zu können.

Methodik: Das Projekt *interEdu* gliedert sich in eine Konzeptionsphase und eine Pilotierungsphase. Im Rahmen des ersten Arbeitsschritts werden u.a. qualitative Daten mittels semistrukturierter, leitfadengestützter Einzelinterviews (25-30) durchgeführt. Weiterhin erfolgen 5 Fokusgruppeninterviews mit ca. 6-8 Vertreter*innen folgender Akteursgruppen der Ausbildung in den Pflege- und Gesundheitsberufen: Lehrende, Anleitende, Lernende, Einrichtungsverantwortliche und Expert*innen der interprofessionellen Ausbildung.

Zentral werden in den Interviews Erfahrungen im Kontext interprofessioneller Lehre erfragt, wobei auch simulationsbasierte Lehr-Lern-Arrangements thematisiert werden. Weiterhin

befasst sich die Befragung mit Herausforderungen, förderlichen Faktoren und Erwartungen an ein interprofessionelles Curriculum.

Zudem erfolgen parallel Datenerhebungen im Rahmen des Masterstudiengangs Pflegepädagogik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Hierfür sind 3 Fokusgruppeninterviews geplant, die sich mit der Fragestellung befassen, welche Qualifikations- und Schulungsbedarfe Lehrende für erforderlich halten, um simulationsbasiert interprofessionell lehren zu können.

Die Auswertungen erfolgen mittels qualitativer Inhaltsanalyse.

Diskussion: Folgende Fragen werden im Anschluss diskutiert:

- Wie ist eine Schulung für Lehrende, die Simulationen für interprofessionelle Lerngruppen gestalten, bedarfsgerecht?
- Welche Konzeption liegt der Schulung zugrunde?
- Wie kann man Pflegepädagogen*innen auf die simulationsbasierte Lehre/Lernanforderungen der Pflegeausbildung durch Fortbildungen vorbereiten?

Literatur:

Labrague, L. J.; McEnroe-Petitte, D. M.; Fronda, D. C.; Obeidat, A. A. (2018): Interprofessional simulation in undergraduate nursing program: An integrative review. In: Nursing Education today 67 (2018): 46-55.

World Health Organization (WHO) (2010): Framework for Action on Interprofessional Education & Collaborative Practice.

URL: <https://www.who.int/publications/i/item/framework-for-action-on-interprofessional-education-collaborative-practice> [10.09.2022]